

## Verschiedene

### »Aspects Of American Color Photography«

Die künstlerische Photographie hat während der letzten Jahre auch in Europa und endlich in Deutschland einen unvergleichlichen Boom erlebt – allen voran das Werk einiger Schüler von Bernd und Hilla Becher wie Gursky, Ruff und Struth. Häufig übersehen wird dabei der historische Kontext, die Prägung der jungen Düsseldorfer Schule durch ältere Positionen der amerikanischen Farbphotographie.

Die Galerie KICKEN BERLIN zeigt nun mit William Christenbury, William Eggleston, Joel Meyerowitz, Richard Misrach, Neal Slavin, Stephen Shore, Joel Sternfeld und Paul Outerbridge die photographiegeschichtlichen Väter der jüngeren deutschen Photographie. Ihr Werk, dies wurde zuletzt in der Ausstellung »how you look at it« im Sprengel Museum in Hannover deutlich, ist untrennbar mit der Anerkennung der Farbphotographie als künstlerisches Ausdrucksmittel verbunden.

Bis weit in die siebziger Jahre galt Walker Evans Äußerung »Farbphotographie ist vulgär« als unumstößlich. Ernsthaftige Photographie fand in schwarz-weiß statt: die Farbphotographie, teuer in der Produktion und nicht lichtresistent, war der angewandten Seite der Photographie, der Werbung und dem Journalismus überlassen. Dies änderte sich erst, als amerikanische Fotografen Anfang der 70er Jahre Farbe nicht länger als dekorativen Status, sondern als selbständige Qualität alltäglicher Erfahrung begriffen. Die bei KICKEN BERLIN präsentierten Arbeiten zeigen, wie sehr die Meister der amerikanischen Farbphotographie Farbe als persönliches Ausdrucksmittel zu formen verstehen.

Vor der Linse eines William Eggleston wird selbst eine einfache, grün gekachelte Duschkabine (Green Bathroom, Memphis, früher 1970er) zum visuellen Erlebnis. Details des alltäglichen Lebens verwandeln sich in poetische Bilder, Banalität gewinnt eine eigentümliche Schönheit.

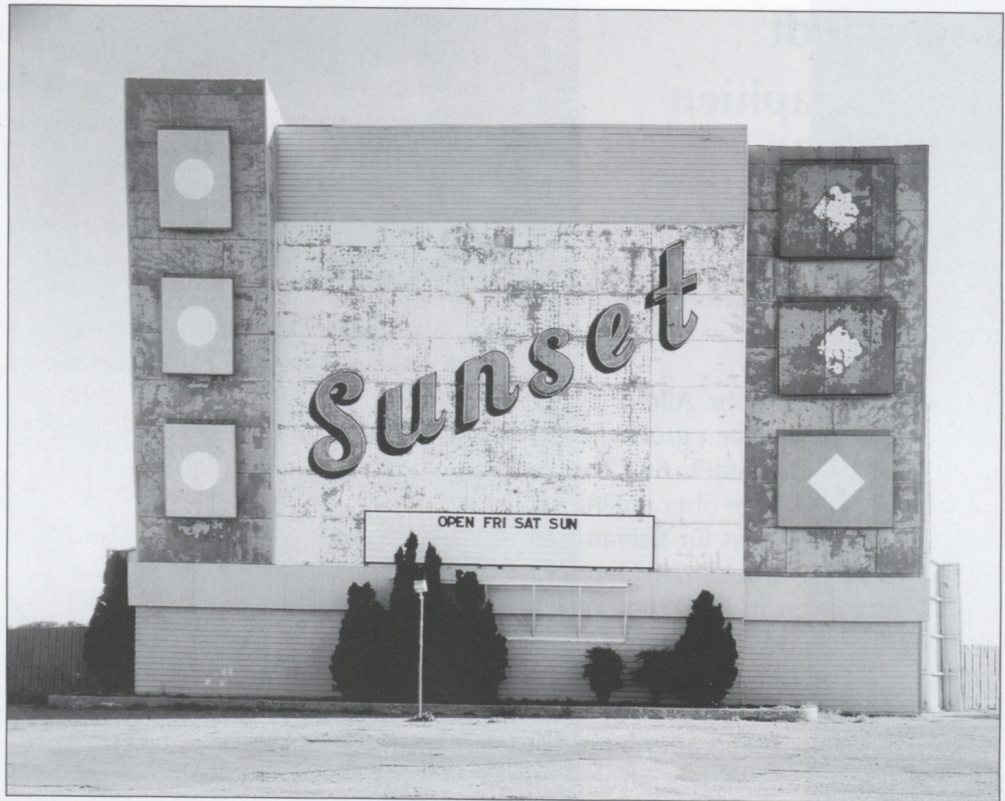


Foto: Stephen Shore »West 9<sup>th</sup> Avenue, Amarillo/Texas, 1974«

Stephen Shore's Sunset, entstanden 1974, ist ebenso wie seine Photos von Parkplätzen und Straßenkreuzungen im vermeintlichen Nirgendwo, flirrendes Zeugnis des namen- und sensationslosen »American Way of Life«. Eingeschrieben ins Alltägliche findet der Betrachter stets auch die Möglichkeit des Außerordentlichen in Shore's Aufnahmen vom »Black-Street-America«.

Nichts ist faszinierender als die eingefrorenen Bilder eines vergangenen Augenblicks. Seien es die postapokalyptischen Landschaften von Richard Misrach, der die schreckliche Schönheit brennender Ödnis ablichtet (Desert Fire #1, Burning Palms, 1983). Die feinfühligsten Photos von Cape Code, auf denen Joel Meyerowitz das wechselnde Licht und die Atmosphäre dieser von Walker Evans und Edward Hopper geschätzten Landschaft einfängt. Die liebevoll beißende Ironie, mit der Neal Slavin das amerikanische Club- und Vereinswesen festhält. Oder Joel Sternfelds stille Bilder von Orten, die in naher oder ferner Vergangenheit Schauplätze von Gewalt und Verbrechen waren.

Ergänzend zeigt KICKEN II den geschichtlichen Kontext amerikanischer Farbphotographie auf: Das Werk von Paul Outerbridge gilt als eine der

großen Wiederentdeckungen der Photogeschichte und seine carbro prints gehören zum Spannendsten, was die frühe amerikanische Farbphotographie der 30er Jahre zu bieten hat.

Mit Nude Standing at Dressing Table (1936) und Sandwiches on Tray (ca. 1938) werden Arbeiten präsentiert, die auf ganz unterschiedliche Weise die konsequente Ästhetik von Outerbridge widerspiegeln:

»Kunst ist das Leben, gefiltert durch das Verlangen nach Perfektion und Schönheit.« (Paul Outerbridge)

**20. Januar bis 16. März 2001**

**Galerie KICKEN BERLIN  
Linienstraße 155  
10115 Berlin-Mitte**

**Di. bis Fr. 11 bis 18 Uhr  
Sa. 12 bis 18 Uhr**